Exkursion Halle a.d. Saale

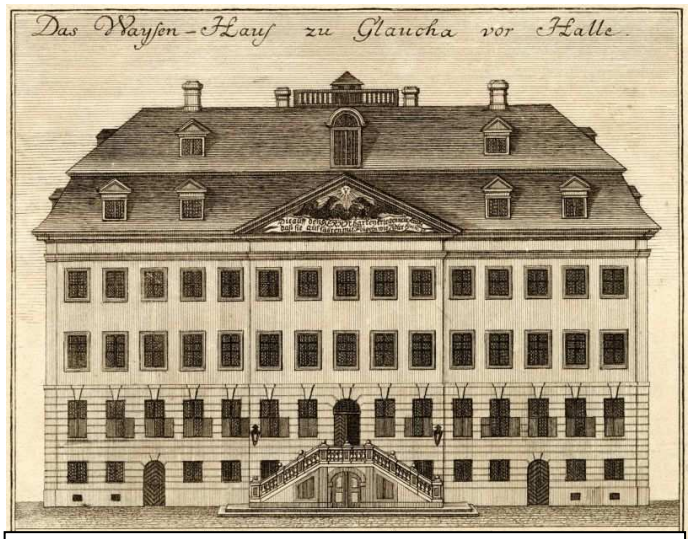
4./5. Juli 2008

Fachbereich Ev. Theologie Mainz, PD. Dr. Wolfgang Breul

Die Exkursion nahm das Thema des Hauptseminars „August Hermann Franckes Projekt einer Generalreform“ und eines der Kapitel der Vorlesung („August Hermann Francke und der Hallesche Pietismus“) auf. Sie hatte das Ziel, die Studierenden

- mit den seit 1990 allmählich restaurierten historischen Gebäuden („Franckesche Anstalten“) und weiterer „Realien“ (Kunst- und Naturalienkammer) des Halleschen Pietismus bekannt zu machen (Führung durch die Stiftungen etc.),
- zentrale Archivalien zu den beiden Themenstellungen zu zeigen (Führung durch das Studienzentrum „August Hermann Francke“ und insbes. dessen Archiv) und
- in die aktuellen Forschungsbemühungen zum Halleschen Pietismus und darüber hinaus (Besuch des Interdiziplinären Zentrums für Pietismusforschung; Vortrag und Führung durch dessen Direktor Prof. Dr. Udo Sträter) einzuführen.

In Seminar und Vorlesung waren die Grundlagen für den Besuch gelegt worden. Es war güntig, daß sich dieser Besuch mit der „Langen Nacht der Wissenschaften“ in Halle am 4. Juli verbinden ließ.



Frontgebäude der Franckesche Stiftungen (ca. 1750, 2005)

1. Besuch des Studienzentrums August Hermann Francke. Am Freitagabend, 4. Juli, führten uns die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Klosterberg, der Leiter des Archivs, Dr. Gröschl, und eine der Archivarinnen, Frau Keller, durch die aktuelle Kabinettausstellung zur Zeitökonomie des Pietismus („Der rechte Gebrauch der Zeit“). Anhand von Predigten Tagebüchern, Kalendern, Unterrichtsplänen und weiteren Archivalien und Gebrauchsgegenständen wurden einerseits Franckes Appell zu einer effizienten Nutzung der Zeit für Arbeit, Frömmigkeit und diakonische Tätigkeit und andererseits die straffe Organisation der Anstalten im Interesse einer möglichst lückenlosen Beschäftigung und Aufsicht der Schüler und Waisen vor Augen geführt. Dr Gröschl führte in zentrale Archivalien für die Themen von Seminar (so Projektschriften und einen Brief Franckes mit der Ersterwähnung der universalen Pläne) und Vorlesung (Waisenhausprivileg, Missionsschriften aus Rußland und Indien) ein. Frau Dr. Klosterberg stellte knapp in die Bestände und die Bauweise der Bibliothek vor, die erstmals auf dem Kontinent die Buchregale wie Theaterkulissen quer in den Raum stellte („Kulissen-

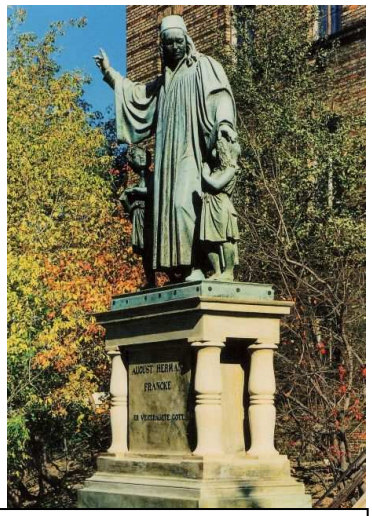
Archivleiter Dr. Jürgen Gröschl präsentiert den Studierenden Archivalien zur Generalreform August Hermann Franckes.

Prof. Dr. Udo Sträter, Direktor des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung erläutert den ExkursionsteilnehmerInnen die Restaurierung der Anstaltsgebäude und ihre gegenwärtige Nutzung.

bibliothek“). Anschließend konnten die Studierenden in kleinen Gruppen die zahlreichen Angebote der zum achten Mal durchgeführten langen Nacht der Wissenschaften wahrnehmen, an dem sich alle Fakultäten und Institute der Universität beteiligten (Vorträge, Lesungen, Aufführungen, Konzerte, Experimente, Kuntinstallationen u.v.m.).

2. Führung durch Haupthaus und Nebengebäude der Franckeschen Stiftungen. Am Samstagvormittag nahm die Gruppe an einer längeren Führung durch die Anstalten teil. Sie führte in die Entstehung der Anstalten und ihre bauliche Entwicklung bis ca. 1750 sowie ihr weiteres Schicksal einschließlich der Restaurierung seit 1990 ein. Dabei wurde insbesondere auch die Kunst- und Naturalienkammer besucht, die einen anschaulichen Eindruck von dem Interesse August Hermann Franckes und seiner Mitarbeiter am „Realienunterricht“ gibt (Mineralien- und Fossiliensammlung, Werkstattmodelle, landestypische Kulturgegenstände aus den Gebieten der Halleschen Mission etc.). Zum Rundgang gehörten auch der „Freylinghausensaal“ mit seiner Galerie der Anstaltsdirektoren und die orthodoxe St. Georgskapelle.

3. Besuch des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung. Prof. Dr. Udo Sträter führte zunächst in die Entstehung und die Forschungsarbeit des Zentrums seit 1992 ein. Er schilderte das Schicksal der Stiftungen nach 1949 und die stark eingeschränkte Nutzung der Archivalien. Seit seiner Gründung 1992 hat das Forschungszentrum neben zahlreichen kleineren Tagungen 2001 und 2005 zwei große internationale Pietismuskonferenzen durchgeführt (der dritte Kongreß ist für 2009 geplant), eine ganze Reihe von Editionsprojekten abgeschlossen (z.B. den Spener-Francke-Briefwechsel) oder aufgenommen (z.B. Franckes Tagebücher, Spenerbriefwechsel der Berliner Periode), vergibt Forschungsstipendien und veranstaltet Vortragsreihen. Die Ausführungen machten vor allem deutlich, daß sich die Pietismusforschung und insbesondere die Franckeforschung von allen



August Hermann Francke (1663-1727), Gründer des Waisenhauses und der „Schulstadt“ in Halle, neben Philipp Jakob Spener und Nikolaus Ludwig von Zinzendorf der bedeutendste Vertreter des deutschsprachigen Pietismus.

Halle als Ausgangspunkt der anvisierten weltweiten Reform der Christenheit. Luftaufnahme der Franckeschen Anstalten (ca. 2000) und Globus aus der Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen.

„hagiographischen“ Tendenzen nachhaltig verabschiedet hat. Politische und kulturelle Zusammenhänge werden ebenso herausgearbeitet wie problematische Vorgänge (wie z.B. Franckes rigoroses Vorgehen in seiner Pfarrgemeinde). Die Pietismusforschung wird neben der Theologie inzwischen zu wesentlichen Teilen von den benachbarten Disziplinen Geschichtswissenschaften, Germanistik, Kunst-, Pädagogik- und Medizingeschichte etc. bestritten. Das Pietismuszentrum arbeitet eng mit dem in der Nachbarschaft angesiedelten Interdisziplinären Zentrum für Aufklärungsforschung zusammen. Abschließend führte Prof. Sträter bei einem Gang über das Anstaltsgelände in die heute vielfältige Nutzung der ehemaligen Anstaltsgebäude und ihre jüngere Geschichte ein.

Ertrag der Exkursion

- Die Exkursion diente dem Kennenlernen der „Realien“ (im Sinne der Franckeschen Pädagogik) des Halleschen Pietismus: Gebäude der ehemaligen Franckeschen Stiftungen, Archivalien, Unterrichtsgegenstände etc.
- Neben der in den Lehrveranstaltungen untersuchten Biographie, Theologie und den Reformkonzepten des Halleschen Pietismus führte die Exkursion insbesondere in dessen sozialen und kulturellen Leistungen und die Zusammenarbeit mit dem brandenburgisch-preußischen Staat ein.
- Vortrag von und Gespräch mit Prof. Sträter stellten die jüngste Entwicklung und aktuelle Tendenzen in der Erforschung des Halleschen Pietismus wie des Pietismus insgesamt vor.

Die Exkursion konnte nur dank der großzügigen Unterstützung durch
- die Freunde der Universität Mainz,
- die Ev. Kirche in Hessen und Nassau,
- die Ev. Kirche der Pfalz und
- der Ev. Kirche im Rheinland günstig angeboten werden.

Die Studierenden waren dafür sehr dankbar und äußerten nachdrücklich den Wunsch nach weiteren Exkursionen.

Wolfgang Breul